

## Bericht Landschaftswacht Mülheim West 2014

Da meine Arbeit als Landschaftswacht erst im Juni 2014 begann, bezieht sich der Bericht auf die 2. Jahreshälfte.

Zu den Schwerpunkten des gesamten Gebietes gehören das Mülheimer Rheinufer, die Flittarder Rheinaue, der Grüne Kuhweg sowie der Hornpott in Dünnwald. In diesen Bereichen bin ich mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs.

Am Anfang ging es darum, die Gebiete kennen zu lernen. Dabei war mir auch wichtig Kontakt zu Anwohnern und Besuchern der jeweiligen Bereiche zu haben.

Vom 1. bis 3. August nahm ich an den " Naturschutztagen am Rhein" des BUND teil, und hatte somit auch einen Einblick in andere Naturschutzprojekte. Die Flittarder Rheinaue mit seinem Lebensraum für Pflanzen und Tiere, aber auch mit seinen Problemen wurde von Gabriele Falk sehr anschaulich referiert.

### 1. Bereich Mülheimer Rheinufer:

Durch die Bebauung des Mülheimer Rheinufers gab es eine Veränderung der Bedürfnisse, besonders von den Anwohnern. Diese fühlten sich insbesondere durch Feuer machen, grillen und "lagern" am Rhein gestört. Durch die Auszeichnung dieses Gebietes als Landschaftsschutzgebiet sind Feuer machen ect. verboten. Eine Beschilderung weist darauf hin. Leider wurde dieses aber nicht berücksichtigt.

Durch aufklärende Gespräche hatte sich die Situation in der Sommerzeit etwas beruhigt. Weiterhin gibt es am gesamten Rheinuferbereich z.T. starke Vermüllung durch liegen gelassene Grillstätten. Leider wurden auch Rückschnitte an Büschen oder Bäumen vorgenommen, die nicht von der Stadt durchgeführt wurden. Leider konnte nicht festgestellt werden, wer dafür verantwortlich ist.

### 2. Bereich Flittarder Rheinaue und Stammheimer Schlosspark:

Die Flittarder Rheinaue ist das am meisten belastete Gebiet. Besonders die Müllproblematik an den Ufern ist zu benennen. Regelmäßig wurde Müll zusammen getragen und an die Müllbehälter gestellt, oder die AWB wurde gebeten, den Müll an bestimmten Stellen abzuholen. Leider hat hier die Zusammenarbeit nicht immer gut geklappt, so dass der Müll liegen blieb.

An Wochenenden kamen viele Besucher (auch aus der weiteren Umgebung), um zu grillen, zu zelten oder um spazieren zu gehen.

Nicht immer ließen sich die Besucher durch ein Gespräch darauf ein, Grillfeuer zu löschen. Der Müll wurde nach Aufforderung in der Regel mitgenommen.

Als weiteres Problem erwies sich das Befahren der Rheinaue mit dem PKW, besonders Angler fuhren in die Aue, um ihr Angelmaterial transportieren zu können.

Im Spätsommer kamen viele Bürger um Obst zu ernten. Durch zum Teil starken Behang der Obstbäume und Pflückung mit Hilfsmitteln (Stöcke, Apfelpflücker), kam es zu Brüchen und Beschädigung der Obstbäume.

Ein weiteres Problem in der Rheinaue sind nicht angeleinte Hunde, die z.T. auch in den Wiesen und Gebüsch "streunten". Hier wurde durch Ansprechen der Hundehalter auch deutlich, dass viele Besucher aus umliegenden Gebieten kommen, um ihre Hunde freilaufen zu lassen.

Ein von Frau Schumacher erstellter Aufklärungszettel zum Thema Hunde anleinen wurde von mir verteilt.

Zu allen bereits erwähnten Themen habe ich versucht durch Aufklärung zum Erhalt des Naturschutzgebietes beizutragen und mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Positiv möchte ich die Naturstation im Stammheimer Schloßpark erwähnen. Durch die Arbeit des Bürgervereins hat sich ein schöner Natur- und Schaugarten entwickelt, der auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Leider musste ich meine Mitarbeit aufgrund von Zeitmangel in diesem Bereich einstellen.

### 3. Bereich: Grüner Kuhweg und "Zigeuner Parkplatz"

In diesem Bereich ist das Hauptproblem die Entsorgung von Sperrmüll, Bauschutt und Hausmüll. Der Versuch, z.B. durch Zufahrtsschranken bestimmte Bereiche für PKW zu schließen hat sich nicht als Lösung des Problems herausgestellt. Z.T. wurden sie beschädigt und wieder geöffnet. Die AWB wurde z.T. von mir kontaktiert, aber auch von betroffenen Anwohnern.

Der ehemalige "Zigeunerparkplatz" ist ein besonderer Bereich, da er über unterschiedliche Lebensräume (von Gewässern bis zu sandigen Bereichen) für Insekten, Frösche und Eidechsen verfügt. Die Vermüllung ist in diesem Bereich mäßig, Besucher selten. Durch starken Bewuchs, besonders durch Birken und Silberpappeln, wurde für 2015 eine Rodung des Bereiches geplant und durchgeführt.

### 4. Bereich: Hornpott

Die Beschilderungen und Aufklärungstafeln sind z.T. defekt oder fehlen. Hier sollte über eine Erneuerung nachgedacht werden. Ansonsten ist dies ein ruhiger Bereich. Viele Hunde werden an der Leine geführt. Durch Gespräche mit den Besuchern habe ich festgestellt, dass die meisten Besucher den Naturschutz in diesem Bereich unterstützen.

In dem gesamten Gebiet habe ich versucht durch Kontakt und Gespräche mit den Bürgern und Anwohnern eine Sensibilität und Verständnis für die Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln. Besonders der Hinweis auf Anleinplicht in Naturschutzgebieten war ein viel diskutiertes Thema.

Gez. Marlies Heeren